

München, Annmillerstr. 34 $\frac{IV}{=}$
am 18. Juli 1918

Mein lieber Onkel Meves,

weil es keine Antwort gibt auf
meine kugelmäßige Sinnestäuschung. Fragen, so dass
ich Ihnen viel und sehr erzählenden Brief
für eine Antwort fahre: denn ich habe und
habe gefragt und gedacht, wie es Ihnen noch
gehen mag. Nicht allein so, wie man sich nie
mit Abmessen und Messen und fragend aus
nimmt, nein, wie mit der Sorge um ein
nützliches Fortkommen: weil das ja so
gar nicht notwendig war, dass Sie den Nerv
keine in dem Hause an der Hauptfrage (an dessen Frage
gerade mit der herzlichsten Pflege wissen) wie

Jgestat

Jgestat



Jgestat

Jgestat



nur mit Einfachheit abzugeben, nur immer
ein ständiges Gegenwärtigkeit, die jeder auf seine
Weise zu eigen macht. Die herzlich und liebevoll ge-
schriebene Briefe Ihres Bruders haben mir wohl getan.
Was den Druck der Zeit dort nicht aufheben kann, läßt
ist das Unbedeutliche der dortigen Menschen, der ich
selbst nicht Sorge und Mühe hat, selbst der selbstgierig-
ste nicht, weil Besitz und Verlust, mir sie fallen,
nicht die lustige und gültigen Bestimmungen für ihn
aufstellen, nicht die Fülle seiner Wünsche sind, sondern
dicht neben einander liegende Möglichkeiten, um die
sammeln die unendlichen Daseins, Dinge sich zueinander lassen.
Mindestens las ich mir aus Ihren Zeilen heraus,
möge Ihnen in der Rast der Zeit noch überraschendes
und Liebreichs bringen, mehrheitlich für die Nützlichkeit,
mehrheitlich für Jünglinge und den Rest für das ganze
unerschöpfliche Leben, dem auch noch das Beste ist,
ganz und in der besten Art zugeteilt kommt.

Auf Wiedersehen. Tausend liebe, dankbare

Grüße

Ihre

Bilke